

Rilke, Rainer Maria: Die aus dem Hause Colonna (1900)

1 Ihr fremden Männer, die ihr jetzt so still
2 in Bildern steht, ihr saßet gut zu Pferde
3 und ungeduldig gingt ihr durch das Haus;
4 wie ein schöner Hund, mit derselben Gebärde
5 ruhn eure Hände jetzt bei euch aus.

6 Euer Gesicht ist so voll von Schauen,
7 denn die Welt war euch Bild und Bild;
8 aus Waffen, Fahnen, Früchten und Frauen
9 quillt euch dieses große Vertrauen,
10 daß alles

11 Aber damals, als ihr noch zu jung
12 wart, die großen Schlachten zu schlagen,
13 zu jung, um den päpstlichen Purpur zu tragen,
14 nicht immer glücklich bei Reiten und Jagen,
15 Knaben noch, die sich den Frauen versagen,
16 habt ihr aus jenen Knabentagen
17 keine, nicht eine Erinnerung?

18 Wißt ihr nicht mehr, was damals war?

19 Damals war der Altar
20 mit dem Bilde, auf dem Maria gebar,
21 in dem einsamen Seitenschiff.

22 Euch ergriff
23 eine Blumenranke;
24 der Gedanke,
25 daß die Fontäne allein
26 draußen im Garten in Mondenschein
27 ihre Wasser warf,
28 war wie eine Welt.

29 Das Fenster ging bis zu den Füßen auf wie eine Tür;

30 und es war Park mit Wiesen und Wegen:
31 seltsam nah und doch so entlegen,
32 seltsam hell und doch wie verborgen,
33 und die Brunnen rauschten wie Regen,
34 und es war, als käme kein Morgen
35 dieser langen Nacht entgegen,
36 die mit allen Sternen stand.

37 Damals wuchs euch, Knaben, die Hand,
38 die warm war. (Ihr aber wußtet es nicht.)
39 Damals breitete euer Gesicht sich aus.

(Textopus: Die aus dem Hause Colonna. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55882>)